

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Wochenblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Buchardtswalde, Grotzsch, Grumbach, Grund bei M-dorf, Heiligsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphauken, Lampersdorf, Limbach, Lützen, Mochau, Müllig-Kotzsch, Nausig, Neufirchen, Rentanneberg, Niederwartha, Oberbernsdorf, Bohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Rottsch, Rottschäfersberg mit Bern, Sächsdorf, Schüttemwalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mochau, Seeligshaus, Speichshausen, Taubenschein, Ufersdorf, Weiskopp, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pfg.

Verantwortlicher Hr. G. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Druck und Verlag von Maria Berger & Friedrich, Wilsdruff. Für Politik und Feuilleton verantwortlich: Hugo Friedrich, für Rechtliches und den Inseratenteil: Maria Berger.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Inserationspreis 15 Pfg. pro vierzeiliger Korpuszeile.

No. 109.

Donnerstag, den 14. September 1905.

64. Jahrg.

Die königliche Amtshauptmannschaft nach Gehör des Bezirksausschusses, sowie die Stadträte zu Meissen, Nossen und Lommajsch erlassen hiermit nachstehende

Polizeiverordnung

über den Betrieb der Bäckereien und Konditoreien.

§ 1.
In den Geschäftsräumen der Bäckereien und Konditoreien, beim Backen und allen damit zusammenhängenden Verrichtungen hat die größte Reinlichkeit zu herrschen. In jedem zur Herstellung der Backwaren benutzten Räume muß mindestens ein Waschbecken mit Handtuch, sowie ein mit Wasser gefüllter Spudnapf, alles stets in sauberem Zustande, vorhanden sein.

§ 2.
Die Backstube, sowie die Räume zum Aufbewahren von Backwaren, Mehl und dergleichen dürfen keinesfalls zum Schlafen, Waschen und Trocknen von Wäsche oder Körperreinen benützt werden.

§ 3.
Die Arbeitsräume müssen einen festen, ebenen und dichten Fußboden, die Wände und Decken, dafern sie nicht mit Wasser gereinigt werden können, einen Anstrich von Kalkmilch erhalten, der einmal jährlich nach Abtragen des alten Anstrichs zu erneuern ist.

§ 4.
Die Arbeitsräume sind täglich eine halbe Stunde lang und zwar nach Beendigung der Arbeitszeit durch vollständiges Öffnen der Fenster und der Klartür zu lüften.

§ 5.
Die Fußböden sind täglich nach beendeter Arbeitszeit feucht ohne Staubentwicklung gründlich zu reinigen.

§ 6.
Die Backtröge und die zum Backen bestimmten Tische dürfen nicht zum Ausruhen oder zum Aufstellen von Geschirren benützt werden.

§ 7.
Die aus dem Backofen gezogene Ware darf nicht auf den Fußboden, sondern muß auf Backbretter gelegt werden.

§ 8.
Die Schlafstuden der Gesellen und Lehrlinge müssen gesund sein, genügend Luft und Licht haben und täglich gereinigt werden.

§ 9.
Die Inhaber von Bäckereien und Konditoreien haben auf den Gesundheitszustand ihrer Arbeiter genaue Acht zu geben und sind dafür verantwortlich, daß Arbeiter, die an Tuberkulose oder sonstigen ansteckenden und ekelerregenden, insbesondere an Hautkrankheiten leiden, ohne weiteres von der Arbeit ausgeschlossen werden.

§ 10.
Das Rauchen und Schnupfen beim Backen und allen damit zusammenhängenden Verrichtungen ist verboten.

§ 11.
Backwaren, Mehl und dergleichen sind jederzeit in luftigen, gut belüfteten und trockenen Räumen aufzubewahren, nicht aber an Orten, wie Haus- und Treppentüren, Höfen usw., wo sie dem Einflusse schlechter Dünste, dummer, feuchter Luft und der Verunreinigung, namentlich durch Haustiere oder durch Schmutz des Fußbodens usw. ausgesetzt sind.

§ 12.
Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Geld bis zu 150 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft, dafern nicht andere gesetzliche Strafbestimmungen in Anwendung zu kommen haben.

§ 13.
Ein Abdruck dieser Bestimmungen hat in jeder Backstube an augenfälliger Stelle anzuhängen.

§ 14.
Ausnahmen von den Bestimmungen in § 11 können in besonders dringlichen Fällen von der Amtshauptmannschaft bez. den Stadträten von Meissen, Nossen und Lommajsch bewilligt werden.

§ 15.
Diese Bestimmungen, deren Befolgung durch häufige Revisionen überwacht werden wird, treten am 1. Oktober 1905 in Kraft.
Meissen, am 1. August 1905.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Lössow.

Nossen, am 1. August 1905.

Der Stadtrat.
Dr. Goldfriedrich.

Der Stadtrat.

Dr. Eberle.

Lommajsch, den 1. August 1905.

Der Stadtrat.

J. B. Gnieser.

Nachdem aus Anlaß des Besuchs Sr. Majestät des Königs am 16. d. Mis. eine festliche Schmückung der Stadt beschlossen worden ist, wird solches mit dem Bemerken andurch bekanntgemacht, daß Beschaffung des hierzu erforderlichen Reifigs von hier aus in die Hand genommen ist.

Des weiteren ergeht noch an alle Korporationen und Vereine hiermit Einladung, an der Guldigung der Stadt sich recht zahlreich zu beteiligen. Da das Eintreffen des Allerhöchsten Besuches gegen 1/8 Uhr früh zu erwarten steht, so muß die Aufstellung, die auf dem Marktplatz hier stattfindet, gegen 7 Uhr früh beendet sein.

Um Anlegung von Flaggenjchmuck wird noch ganz besonders gebeten.

Der Stadtrat.

Kahlenberger.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 15. bis 29. dieses Monats ist der 3. Termin städtische Grund- und Einkommensteuer an die Stadtsteuereinnahme zu entrichten.

Nach Ablauf der geordneten Zahlungsfrist erfolgt gegen Säumnige die Einleitung des Mahn-, eventuell Zwangsvollstreckungsverfahrens.

Wilsdruff, den 12. September 1905.

Der Stadtrat.

Kahlenberger.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, 13. September 1905.

Deutsches Reich.

Die Cholera-Gefahr.

Die „Neuen Westpreussischen Mitteilungen“ berichten, daß Meldungen über neue Choleraverdächtige Erkrankungen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder nicht vorliegen. Über den Stand der Cholera im Regierungsbezirk Bromberg meldet die „Ostdeutsche Rundschau“: Gestorben in Schwedenhöhe bei Bromberg ein Arbeiter, in Dratzig ein Kind, in Kafel ein Arbeiter. Der „Meissener Anzeiger“ meldet: Vom 11. bis 12. September mittags sind im preussischen Staate 8 choleraverdächtige Erkrankungen und 3 Todesfälle an Cholera amtlich gemeldet worden, insgesamt bisher 163 Erkrankungen, von denen 61 tödlich endeten. Von den Neuerkrankungen entfallen auf den Kreis Marienburg 4, Graubenz einer, Tuzel einer, Friedeberg in der Neumark einer und Birsich einer. Von den bisher gemeldeten Erkrankungen haben sich drei, darunter die eines Pioniers

im Mandergelände, nicht als Cholera herausgestellt. Zur Verhütung einer Einschleppung der Cholera in Schlesien sind an der Oder drei Stromüberwachungsstellen unterhalb von Breslau, Błogau und Krossen, sowie eine Nebenüberwachungsstelle in Briskow, unterhalb von Hirschberg neuingerichtet und bei diesen Überwachungsstellen drei Kreisärzte, ein Kreisarztassistent und drei praktische Ärzte angestellt worden. — Auf Anordnung der Regierung ist in Swinemünde eine Choleraüberwachungsstelle für alle von der See herkommenden Schiffe eingerichtet, und zur Untersuchung der ankommenden Schiffe sind zwei Ärzte angestellt worden.

Das erste württembergische Krematorium wurde in Heilbronn eingeweiht. Das Stuttgarter Krematorium hat den evangelische Geistlichen gestattet, auch im Krematorium ihres Amtes zu walten.

Die Unruhen in Deutsch-Ostafrika.

Ein Telegramm des Kommandanten S. M. S. Buffard vom 9. September aus Dar-es-Salaam meldet: Beurlaubt zur See Schröder von Kawi-Kawindje zurückgezogen. Gindi-Fluß 8. 9. abgeföhren, habe dort

Schröder mit 16 Mann zurückgelassen, in Mikindani 1 Deckoffizier, 10 Mann. Am 9. 9. in Dar-es-Salaam eingetroffen. Paasche ist abgegangen am 30. 8. v. Mochau mit Teil Marinebataillon und schwarzen Soldaten zusammen mit Abteilung Schutztruppen nach Mitschi. Am 4. September ist Paasche in Mayenge zurückgeblieben, um diesen Platz zu sichern, während die Schutztruppe nach Kitatia weiter marschiert ist.

Eine große Verschlimmerung der Lage in Deutsch-Ostafrika erblickt die „Rhein-Westf. Zig.“ in der schon mitgeteilten Meldung, daß auch der Wangoni-Stamm aufständisch ist. Das Bezirksamt Langenburg, das von dem Grafen Götze diese Nachricht erhalten hat, liegt am Nordende des Massasees und ist durch die bekannten Rhodesischen Heberlandtelegraphen mit Kapstadt verbunden. Die Wangoni bewohnen die fruchtbare Landschaft Ungori, in der die Station Songea liegt, an der Karawansenstraße, die von Wiedhafen am Massasee nach Kilwa fährt. Songea liegt etwa 100 Kilometer östlich von Wiedhafen. Es ist besetzt mit der 8. Kompanie der Schutztruppe unter einem Oberleutnant. Im ganzen leben 19 Europäer in dem

Bezirk. Von Kilwa an der Küste ist es in 24 Tagen zu erreichen. Die nächste Unterstüfung kann ihm vom Massafese gebracht werden. Die Wangoni sind sehr zahlreich und berüchtigte Räuber. Nach dem letzten Jahresbericht werden sie auf 36000 Mann geschätzt, während der ganze Bezirk Songea wenigstens 75000 Einwohner hat. Zur Verhinderung ihrer Raubzüge wurde 1897 die Station gegründet. Seitdem verhielten sie sich ruhig. Wenn sie sich jetzt erheben haben, so bedeutet dies eine große Verschlimmerung der Lage. Der ganze Süden des Schutzgebietes vom Indischen Ozean bis an den Massafese befindet sich jetzt in Aufruhr.

Ueber eine neue Bluttat Eingeborener in der deutschen Südküste

wird den „Damb. Nachr.“ aus Herbertshöhe unterm 29. Juni berichtet: Aus Neu-Mecklenburg ist in der verlaufenen Woche die Nachricht eingelaufen, daß Eingeborene auf der östlich von Neu-Mecklenburg gelegenen Insel Bija (Gerrit Demays der Karten) zwei Weiber, sowie die aus Eingeborenen bestehende Schiffsbesatzung überfallen und erschlagen, das Fahrzeug ausgeraubt und aufs Riff gelegt haben sollen. Es ist noch nicht festgestellt, wer die Ermordeten sind; eine Anzahl kleiner Fahrzeuge dieser Art verkehrt zwischen den Inseln, teils um Arbeiter anzuwerben, teils um mit den Eingeborenen Tauschhandel zu treiben. Derartige Unternehmungen sind nicht ohne Gefahr, da die Betroffenen im Falle einer Streitigkeit nicht im Stande sind, sich die Eingeborenen vom Riffe zu halten, und die letzteren durch die geringe Anzahl der Besatzung und die Kleinheit der Fahrzeuge nur zu leicht in Versuchung geraten, einen Ueberfall zu wagen, um sich in den Besitz der Waffen und Waren zu setzen. Der Distriktsvorsteher von Süd-Neu-Mecklenburg soll nach derselben Nachricht bereits mit einer Polizeitruppe nach dem Ort des Ueberfalles abgegangen sein.

Den Genossen der Brotkorb höher hängen

will die Altenburger Regierung. Die der „Vorwärts“ mitteilt, ist im Anschluß an den Jenaer Parteitag ein Ausflug nach der Leuchtenburg bei Naumburg im Saale-tale geplant. Der „Vorwärts“ schreibt nun: „Die Leuchtenburg liegt auf Altenburger Grund und Boden. Und da nun die Altenburger Regierung erfahren hat, daß die Vertreter des Proletariats sich dort einige Stunden niederlassen wollen, sollen sie zur Strafe dafür hungern und verdursten. Der altenburgerische Landtagsabgeordnete Genosse Horn teilte am Sonnabend dem Lokalkomitee folgendes mit: „Die Altenburger Regierung hat als Befehl der Leuchtenburg dem Wirt, Herrn Böttcher, verboten, die Delegierten des Parteitages am 20. Septbr. aufzunehmen und zu bewirten, noch ihnen irgend etwas zu zelgen.“ Ob diese Verfügung durchaus notwendig gewesen ist, darf doch wohl bezweifelt werden.

Ausland.

Der Friede zwischen Rußland und Japan.

Zur Erkrankung des Barons Komura. Aus New-York wird unter dem 11. September gemeldet: Bei Baron Komura ist Fieber eingetreten; die Ärzte vermuten eine Gallenstörung.

Wie die Russen den Dampfer „Prinzessin Marie“ in den Grund bohrten.

Der „Ostasiatische Lloyd“ schreibt in seiner Nummer vom 4. August: Kapitän Ingemann vom dänischen Dampfer „Prinzessin Marie“, der vom russischen Hilfskreuzer „Teret“, der nun entwaftet vor Batavia liegt, in den Grund gebohrt wurde, erzählt in den „Strait Times“ seine Erlebnisse in einer für die Russen wenig schmeichelhaften Weise. Das Schiff hatte keine Konterbanen an Bord und der Kapitän beruft sich auf die Erklärungen der dänischen und japanischen Konsuln in Antwerpen. Die Offiziere des „Teret“ untersuchten das Schiff von oben bis unten, ohne irgend welche verdächtige Ladung zu finden. Trotzdem wurde Kapitän Ingemann gezwungen, mit den Offizieren nach dem „Teret“ zu gehen. Bei dem hierauf an Bord des „Teret“ gehaltenen Kriegsrat schienen die meisten Offiziere dieses Schiffes und auch der Kommandant der Meinung zu sein, daß die „Prinzessin Marie“ keine Konterbanen führe, doch ein junger Leutnant, ein halbes Kind, der bei den Besprechungen das große Wort führte, war nicht dieser Ansicht und geriet angesichts der Haltung der übrigen Offiziere in solche Wut, daß er mit der Faust auf den Tisch schlug und dem Kommandanten mit der geballten Faust drohte. Nach längerem Sträuben gab der Kommandant endlich zu, daß man das Schiff zum Sinken bringe. Den folgenden Tag gingen alle Boote des „Teret“ nach der „Prinzessin Marie“, wo die russischen Matrosen und die Offiziere alsbald das Vernichtungswerk begannen. Die ganze Besatzung des „Teret“ nahm daran teil. Während die Dänen ihre Kleider und Habseligkeiten einpackten, zertrümmerten sich die Russen über alle Räume, erbrachen Kästen und Kisten, nahen was ihnen gefiel und vernichteten alles andere. Zuletzt fanden sie das Bier, das einen Teil der Ladung ausmachte. Vor den Augen der Offiziere schlugen die Leute den Flaschen die Hälse ab und betranken sich stummlos, so daß viele nur mit Hilfe ihrer Kameraden den „Teret“ erreichen konnten. Nachdem auch aller Proviant dahin gebracht worden war, wurden Minen gelegt und von einem Boot des „Teret“ aus entzündet. Das Schiff erzitterte in seiner ganzen Länge und sank dann ganz langsam unter dem Gedrüll der tapferen Russen. Nach den Erzählungen des Kapitän Ingemann mußten an Bord des „Teret“ recht sonderbare Verhältnisse herrschen. Der größte Teil der Besatzung lag gewöhnlich schwer betrunken am Deck; ja einmal soll sich die ganze dienstfreie Mannschaft in diesem Zustande befinden haben. Kapitän Ingemann erinnert schließlich daran, daß die „Prinzessin Marie“ auf ihrer jüngsten Heimreise acht-hundert verwundete Russen von Schanghai nach Europa brachte.

Das japanische Panzerschiff „Mikasa“ gesunken. Ein seltsamer Zufall will es, daß Japan nach dem Friedensschluß noch eins seiner besten Linienschiffe, dem russische Granaten nicht haben anhaben können, verliert. Es wird gemeldet:

Tokio, 12. Sept. Das Panzerschiff „Mikasa“ fing Feuer und sank gestern morgen 2 Uhr 30 Min. Die „Mikasa“, das Flaggschiff Admiral Tozōs, ist ein Panzer von 15400 Tonnen, also größer als unsere neuesten Linienschiffe, die nur 13200 Tonnen groß sind. Es fährt 4 schwere und 34 leichte Geschütze, und wurde 1900 in England auf der Werft von Vickers gebaut. Da beim Bau von Kriegsschiffen alle Holzkonstruktionen vermieden werden, ist es nicht leicht erklärlich, wie das Schiff durch Feuer zugrunde gehen konnte. Glücklicherweise scheint die Besatzung gerettet zu sein.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Verzeß für die Wahl nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 13. September 1905

— Zum Besuch des Königs Friedrich August in Wilsdruff. In einer gestern vormittag stattgefundenen außerordentlichen Sitzung des Stadtgemeinderats unterbreitete Herr Bürgermeister Kahlenberger dem Kollegium folgendes Telegramm:

„Warmbad bei Wolfenstein, 11. Septbr. 6 Uhr nachm. Seine Majestät werden zu Pferde am 16. ds. Mts. nicht vor 1/8 Uhr früh in Wilsdruff eine Huldigung der Stadt und des Militärvereins entgegennehmen. Diesbez. Befehle werden dem geehrten Rat auf dem Dienstweg durch das Ministerium des Innern, das damit beauftragt ist, zugehen.“

Nähere Bestimmungen für den Empfang sind noch nicht getroffen. Unter der Voraussetzung, daß es die Dispositionen der zuständigen Stelle zulassen, beschloß man in Bezug auf die Vorbereitungen für den Empfang das Folgende: 1. Zur Schmückung des Rathauses und der öffentlichen Straßen, als Bahnhofstraße u. d. evtl. Se. Majestät passiert, sollen die Herren Gärtner Pöpsel, Zimmermann und Herr Tapezierermeister Lohse herangezogen werden. Der Bürgerschaft wird fleißig zur Schmückung unentgeltlich zur Verfügung gestellt. — 2. Die Glocken unserer beiden Kirchen sollen beim Einzug ihre ehrene Stimme erklingen lassen. — 3. Se. Majestät wird am Rathaus durch die Stadtbehörde unter Einziehung sämtlicher hiesiger kgl. und städtischer Behörden bewillkommen werden. — 4. Nach der Huldigung beabsichtigt man dem König einen Jubel in Sitzungsaal des Rathauses, der entsprechende Schmückung erhält, anzubieten. — 5. Die Schulkinder sollen an der Aufstellung auf dem Marktplatz teilnehmen. — 6. Die Gesangsvereine sollen ersucht werden, während der Anwesenheit Sr. Majestät Begrüßungsgesänge darzubringen. — Einen weiteren, großen Anlaß finden den Beschluß sahnte man auf Anregung des Herrn Stadtrat Breitschneider: Die f. Bt. aus Anlaß des Jubiläums König Alberts aus sächsischen Mitteln geschaffene König Albert-Jubiläum-Stiftung soll von 5000 auf 8000 Mark erhöht werden. — Eine sechsgliedrige Kommission, die sich mit der Ausführung dieser Beschlüsse beschäftigen wird, wählt man aus der Mitte des Kollegiums und zwar die Herren Bürgermeister Kahlenberger als Vorsitzender, St. R. Goerne und Breitschneider, St. B. Lohner, Schlichenmaier und Rud. Ranft. — Dem Vorsitzenden des hiesigen königlichen sächsischen Militärvereins Herrn Kantor Hiensch ging nachstehende Mitteilung zu:

„Dresden, am 9. Septbr. 1905.“

Nachdem die Manöver soweit festliegen, wollen Se. Majestät der König der Stadt Wilsdruff gelegentlich des Manövers am 16. d. M. einen kurzen Besuch gewähren, wobei Allerhöchstersele auch eine Huldigung der Militärvereine entgegenzunehmen gerufen wollen. Seine Majestät werden hierzu nach Schluß des Manövers, gegen 7.30 vormittags zu Pferde in Wilsdruff eintreffen. Königliche Kreis-hauptmannschaft gez. Febr. von Teubern. Diese Verordnung der königlichen Kreis-hauptmannschaft Dresden vom 9. d. Mts. ist zur Bescheidung auf das an das königliche Hofmarschallamt gerichtete Gesuch vom 14. vorigen Monats durch die Amtshauptmannschaft Meissen dem Vorstände des Militärvereins Wilsdruff zugefertigt.

— An die Einwohnerschaft Wilsdruffs richteten wir gestern in einer Sonderausgabe des „Wilsdruffer Wochenblattes“ folgende Aufforderung: Die Hoffnung, mit der sich die Wilsdruffer Bürgerschaft trug, seitdem der hiesige Bezirk als Terrain für die diesmaligen Herbstübungen gewählt ist, wird sich in den nächsten Tagen erfüllen; am Sonnabend wird König Friedrich August eine Huldigung der Wilsdruffer Einwohnerschaft entgegennehmen. Wo König Friedrich August Fühlung mit seinen Untertanen genommen, dort ist er überall durch sein leutseliges, ungewogenes Wesen der Bevölkerung menschlich näher getreten, überall schlugen ihm die Herzen seiner treuen Untertanen in warmer, aufrichtiger Begeisterung entgegen. Wie sollte es anders sein in Wilsdruff, dessen Einwohnerschaft sich immer in wahrhaft königstreuer Gesinnung mit seinem Herrscherhaus verbunden weiß, dessen Einwohnerschaft in trüben und sonnigen Tagen herzlichen Anteil an den Geschicken des Hauses Wettin nahm! Seit Jahrzehnten hatte Wilsdruff nicht den Vorzug, den Landesherrn in den eigenen Mauern begrüßen zu dürfen. Jetzt hält der schaffensfrohe kraftvolle Sachsenkönig bei uns Rast, der sich die Herzen seiner Untertanen im Sturm eroberte,

dessen Besuche in den Städten seines Landes einem Triumphzuge gleichen. Es wird sein ein Festtag, ein Tag der Freude und des Stolzes für Wilsdruff und seinen Bezirk. Nicht mit großstädtischem Glanz wollen und können wir den Landesherrn empfangen, aber an Wärme des Empfanges, an der Aufrichtigkeit des Willkommens wollen wir es auch den Großstädten gleich tun. Wir sind sicher, daß alle Kreise der Einwohnerschaft mit Hand anlegen werden, um der Stadt ein festliches Gepräge zu verleihen, würdig des hohen Besuchs. Die hiesige Stadtverwaltung hat, wie aus untenstehender Bekanntmachung ersichtlich ist, bereits die einleitenden Schritte getan und wendet sich an die Bürgerschaft mit der Bitte um tätige Mithilfe bei der Ausgestaltung des Empfanges. Der Aufforderung wird — daß sind wir gewiß — allenthalben gern entsprochen werden; jeder wird nach Kräften bemüht sein, auch äußerlich zu dokumentieren, daß die Liebe zu König und Vaterland, die Treue zum Herrscherhaus Wettin in Wilsdruff festen Boden hat!

— Das Leben der königlichen Prinzen in Pillnitz. Auch auf dem „Austhloß“ in Pillnitz ist das Leben der königlichen Prinzen ein sehr arbeitsreiches. Die Prinzen, die mit ihrem königlichen Vater den sog. Wasserpalast bewohnen, müssen schon frühzeitig aufstehen, da sie sofort nach dem Frühstück zum Unterricht nach Dresden fahren. Ihre Rückkehr erfolgt zur Tafel, die um 3 Uhr stattfindet. Nach Tisch gegen 5 Uhr, reiten die Prinzen in Begleitung des Freiherrn von Hambracht aus, und zwar gewöhnlich nach Oberpöhlitz, wo an der Pirnaischen Straße in der fiskalischen Balbung eine große Hindernisrennbahn angelegt ist. Diese wird auch, und zwar gewöhnlich schon früh morgens um 6 Uhr, von der Prinzessin Mathilde benutzt. Nach dem Reiten geht es zur Abend-tafel, wonach die Prinzen sich gewöhnlich auf den Gängen und Balkonen des Schlosses ergehen. Ihr Spielkamerad ist hierbei oft ein großer, gelbbrauner Wolfhund, der einzige Hund, der im Schlosse gehalten wird. Dann geht es gegen 9 Uhr schon zu Bett. Die königlichen Prinzen sind in der Öffentlichkeit weniger sichtbar. Nur morgens um 10 Uhr, wenn sie dem Kuhstall in der königlichen Domäne einen Besuch abstatten, was täglich geschieht, werden sie häufig von den zahlreich an Fremden, die auch jetzt noch das Pillnitzer Schloß aufsuchen, demerkt. Man kann sie auch gelegentlich beim Spielen im Garten beobachten. Eine freundliche Unterbrechung für die Prinzen bildet bei dem Pillnitzer Aufenthalt ein Spaziergang, den ihr königlicher Vater gelegentlich mit ihnen in die hübsche Umgebung unternimmt. Es geht dann nie ein Lakai mit, der König selbst in Zivil, und er, sowie die Prinzen, tragen ihre Mäntel selber. So lehren sie, wie einfache Bürger-sleute, häufig unerkannt in eine der Wälder oder anderen Giebelroten der Umgegend ein. Vorläufig ist das Kommando in Pillnitz nur bis 1. Oktober dahin abkommandiert, man hofft aber in Pillnitz, daß der Aufenthalt der königlichen Familie sich bis 15. Oktober ausdehnen wird. Dies ist bekanntlich der Sterbetag Königs Georg. Die Zimmer, die König Georg bewohnte, sind übrigens jetzt unbewohnt, und im selben Zustande, wie beim Tode des hochseligen Vaters Friedrich Augustus. Der ganze Mittel-flügel des Wasserpalais, den König Georg bewohnte, liegt still da, er „trauert“, wie man in Pillnitz sagt.

— Am 11. dieses Monats hat eine abermalige Auslosung königlich sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 3% Staats-schulden-Rassenscheine vom Jahre 1855 betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuerämtern, sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bez. gekündigten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgeführt, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen überleben. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrtum hinzugeben, daß, so lange sie Zinsscheine haben und diese unbeaufkandet eingelöst werden, ihr Kapital ungekündigt sei. Die Einlösungstermine können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Zinsscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinsschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster oder gekündigter Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten infolge Unkenntnis der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachteil sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restierenden Nummern) schützen können.

— Ein Ueberbleibsel aus patriarchalischen Zeiten ist die Bestimmung, daß Lehrern die Ausübung der Jagd verboten ist. Der sächsische Lehrerverein wird demnächst bei dem Ministerium die Aufhebung dieses Ausnahmegesetzes beantragen.

— Auf dem Wandbergelände bei Grumbach allt heute Vormittag das Pferd des Kommandeurs des Infanterie-Regiments Nr. 103, Oberst von Holleben aus. Das Pferd überschlug sich. Der Reiter erlitt dabei eine äußere Fußverletzung.

— Unsere Einquartierung hat morgen Masttag. Am Freitag findet wiederum Bival statt.

— Die Dienerschaft und Pferde des Königs werden vom 15. bis 17. September in Siegelitz „Hotel weißer Adler“ untergebracht. Es handelt sich um 1 Bedienter, 1 Wachtmeister, 5 Reitknechte und 9 Pferde.

— Beim Amtsgericht Wilsdruff, dessen Bezirk 14872 Bewohner umfaßt, wurden im Jahre 1904 nur zwei Konkurse angemeldet. Drei aus dem Vorjahre herübergenommene Konkurse wurden durch Schlußverteilung beendet.

Für das Jahresfest und die XVII. Hauptversammlung des Sächsischen Landesvereins vom Evangelischen Bunde in Wurzen (17. und 18. Septbr.) ist folgende Tagesordnung aufgestellt worden: Sonntag, 17. September. Nachmittags 5 Uhr: Festgottesdienst in der Wenceslaskirche. Prediger: Pfarrer Lic. theol. Albani aus Arriach Stárten. Abends 8 Uhr: Familienabend im „Schweizergarten“. Montag, den 18. September. Vormittags 10 Uhr: Hauptversammlung in „Pippigs Gasthaus“. 1. Ansprache des Vorsitzenden. 2. Ansprache über den Jahresbericht. 3. Prüfung und Nichtigkeitsprüfung der Jahresrechnung. 4. Bericht über den Antrag, „Die Bedingungen für die Ausübung des Patronats“ betreffend. 5. Anträge an den Gesamtvorstand des Evang. Bundes für die Generalversammlung in Hamburg, die Ausweitung evangelischer Geistlicher aus Desterreich betreffend. 6. Erklärung zum Toleranzantrag. 7. Mitteilungen über die evangelische Bewegung. 8. Besprechung über die Bildung von Kreisverbänden. 9. Behandlung einzelner weiterer Anträge. Der Hauptversammlung folgt um 2 Uhr ein gemeinsames Mittagmahl im „Schweizergarten“ (Gedeck 2 Mark, ohne Weinswang). Die Zweigvereine werden dringend ersucht, die Hauptversammlung zu besenden. Jedes Mitglied eines Zweigvereins ist herzlich willkommen.

Fernsprechverkehr in Wilsdruff. Beim hiesigen Fernsprechnetz wurden im Jahre 1904 48600 Gespräche ausgeführt, das sind 8300 mehr als im vorausgegangenem Jahre. Reichlich 8000 entfielen davon auf den Verkehr mit auswärtigen Nummern. Die Zahl der Fernsprechstellen stieg in Wilsdruff von 42 auf 55. Man sieht, daß der Fernsprecher auch in unserem Wilsdruff an Bedeutung gewinnt.

Kesselsdorf, 13. Sept. Am Sonntage ist Fel Erben aus Pfaffendorf in Schlesien, 3. Jt. in Burgwitz, von der katholischen Konfession zur evangel.-luther. Kirche abhier übergetreten. — Die vom Pfarrern erpachtete neue Kirchhofparzelle wird bis zum 1. Oktober d. J. fertiggestellt sein. Die Pflanzung der Gräber für Erwachsene ist einem bezirksärztlichen Antrage gemäß auf 25 Jahre erhöht worden.

Man schreibt uns aus Kesselsdorf: Das war ein Bivakabend! Nur selten dürfte den Wandervertruppen eine Bivaknacht wie diejenige vom 11./12. Septbr. 1905 befallen sein. Mild und ruhig war der spätsommerliche Abend, wie es selten um diese Zeit ist. Nur wenige der rastenden Krieger werden daran gedacht haben, daß sie auf Blumen schlummern, auf denen am 15. Dezbr. 1745 Deutsche — Sachsen und Preußen — sich gegenseitig bekämpften und tausende braver Kameraden aus schlimmer Vergangenheit zum ewigen Schlummer gebettet liegen. Derselbe Himmel, mit denselben lieblichen Sternen wie damals, beleuchtete friedlich milchstrahlend das moderne Kriegslager. Nach den westlich von Wilsdruff haltenden Befehlen bezogen das Infanterie-Regiment No. 178, Teile vom Pionier Bataillon No. 12, Artillerie-Regiment Nr. 28 und Husaren-Regiment No. 18 Bivak in Kesselsdorfer Flur und zwar östlich (in der Nähe der Kammelschänke) nördlich und westlich des Ortes. Der außerordentlich schöne spätsommerliche Abend hatte natürlich aus der ganzen Umgebung Alt und Jung, auch die Jüngsten, die als „Einjährige“ im Kinderwagen mitgeführt wurden, auf die Beine gebracht, um das Zelblager zu besichtigen. Den Eindruck, den das „Civil“ genossen, dürfte nach allen Richtungen ein günstiger sein. Um die Wachtfeuer gelagert, ließen die Soldaten altbekannte, immer wieder gern gebürte Soldatenlieder erklingen, an manchen Wachtfeuern wurden „komische Vorträge“ von nicht zu unterschätzenden Dilettanten gehalten. Die Artillerie bot nach ihrer Art etwas robusteres, nämlich ganz respektable Straßübungen. Zu all diesem spielte die Regimentskapelle der 178er ermunternde Märsche, bei denen auch der Gammel-Lägermarsch, unseres Kaisers Lieblingmarsch, mit aufgeführt ward. Schlag 9 Uhr erklang der Zapfenstreich, an diesem herrlichen Abend außerordentlich stimmungsvoll. Es begann in dem stattlichen Zeltlager Ruhe zu werden, nur die ausgeposteten Posten bewachten das Lager vor etwaiger Ueberumpfung durch den Feind. Beim Morgenrauschen des 12. Septembris begannen westlich von Kesselsdorf die Vorpostengefechte. Im Verlaufe einiger Stunden entwickelte sich ein größerer Kampf, bei dem die Artillerie auf den Kesselsdorf-Unterwiesdorfer Höhen und hinter der Kammelschänke am Büsteberg Stellung hatte. Die Infanterie kämpfte in dem tiefer gelegenen Gelände zwischen Kesselsdorf-Steinbach und ging schließlich zum Sturm auf den Büsteberg über, bei dem die 5. Batterie 4 Geschütze einbrachte. — Bereits um 9 Uhr erscholl das „ganze Galt“ und die Truppen marschierten nach kurzer Rast in ihre Quartiere zurück.

des Herrn Bezirksarztes wurde der Unterricht in der hiesigen Schule auf längere Zeit geschlossen. Den Grund dafür bildet eine im Schulhaus vorgekommene Erkrankung an Diphtherie.

Ein Radler-Unfall ereignete sich am sogenannten Knieberg in Niedermarbach. Ein junger Radfahrer aus Rothschönberg war den vorgenannten Berg heringefahren, wobei die Bremse versagte, und er das Rad aus der Gewalt verlor, sodaß er mit demselben stürzte. Leider zog sich dabei der junge Mann verschiedene Verletzungen an den beiden Handgelenken und am rechten Knie zu; seinen wirren Reden nach schien er durch den Sturz auch eine Gehirnerschütterung davon getragen zu haben. Er fand Aufnahme im Rössner Krankenhaus.

In Augustusberg ist in der Nacht zum Sonntag das in der Nähe der Schule stehende kleine Wohnhaus der Witwe Postmann untergebrannt. Das Feuer war im Bateria entstanden und schon sehr weit vorgeschritten, als es entdeckt wurde, sodaß man Mühe hatte, die im Obergeschoß schlafende Besitzerin aus denselben zu retten.

Aus dem Wandervergelände bei Freiberg wird folgendes brotliche Erlebnis mitgeteilt: Ein rekonvaleszierender Leutnant kam mit einigen Soldaten an einem Kartoffelfelde vorüber und fragte die dort emsig schaffende alte Frau, ob sie nichts vom „Feind“ wahrgenommen habe. „Ach was — Feind! Vertragt Euch mit'n Feind'n, nacherts hut'r keen Feind!“ Sprach's und kehrte dem ob dieser eigenartigen Wanderverkritik verdutzten Offizier den Rücken und arbeitete weiter.

Kurze Chronik.

Ein Bonmot des Kronprinzen. Im intimen Offizierskreis soll der Kronprinz vor kurzem ein Scherzwort über den Unterschied zwischen sich und der Kronprinzessin zum besten gegeben haben: Er, der Kronprinz, sei wie jeder anderer Sterbliche aus Erde und Staub, die Kronprinzessin dagegen — aus „Selbstenfande“.

Todessturz einer Dame am Kaiserstein. Reichenau, 7. Sept. Eine ungefähr 40jährige Dame, welche in Buchberg zum Landaufenthalt weilte, hat sich vom Kaiserstein auf dem Hochschneeberg in eine 100 Meter tiefe Schlucht hinabgestürzt, wo sie mit zerschmetterten Gliedern tot liegen blieb. Der Sarge befindet sich auf einer Geschäftsreise in Petersburg.

Das Kirchweih-Fest in Wilsdruff.

Das diesjährige Kirchweih-Fest zu Wilsdruff wird von der Privil. Schützen-Gesellschaft Sonntag, d. 17., Montag, d. 18., sowie die kleine Kirchweih Sonntag, d. 24. September 1905 durch Festauszug und Scheibenschießen auf der Schützenwiese gefeiert, wozu ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum hierdurch ganz ergebenst eingeladen wird. Zugleich gestattet sich das ergebenst unterzeichnete Direktorium an die geehrten kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden sowie die Vereine und die gesamte Bürgerchaft unserer Stadt die höfliche Bitten zu richten, sich zur Belebung dieses allgemeinen Volksfestes an dem Sonntag, den 17. September, nachmittags 1/3 Uhr, vom Hotel weißer Adler aus nach der Schützenwiese stattfindenden Festzug recht zahlreich zu beteiligen. Das Direktorium der Privil. Schützen-Gesellschaft. Siegel, Vorstand.

Zur bevorstehenden Landtagswahl!

Den Verdächtigungen, welche in den letzten Tagen gegen die Reformpartei sowohl, wie auch insbesondere gegen die Person des Herrn A. H. H. in Umlauf gebracht worden sind, wolle man keinen Glauben schenken. Der Unterzeichnete kann nach bestem Wissen und Informationen versichern, daß nichts vorliegt, was die Ehre der Partei oder des Herrn A. H. H. treffen könnte.

Bernhard Hofmann.

Züchtige jüngere Tischler,
sowie ein **Maschinenarbeiter** finden dauernde Beschäftigung bei **Arthur Geller, Deuben** Fabrik für Reklamartikel.

Ein Tagelöhner auf ein Landgut gesucht. Wo? Zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eine schöne Wohnung zu vermieten, 1. Oktober zu beziehen **Th. Försch, Kellaerstraße.**

Ein Pferd, passend zur landwirtschaftlichen Arbeit, ist wegen Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen. Näheres i. d. Geschäftsstelle bis 21.

Eine junge Kuh, worunter das Kalb steht, ist zu verkaufen **Röhsdorf Nr. 19.**

Fener-Versicherung.
An allen Orten des Amtsgerichtsbezirks suchen wir fleißige, zuverlässige Vertreter gegen hohe Bezüge. Auch kann Unfall u. Haftpflicht übernommen werden. Gest. Off. sub. **V. B. 866** „Invalidendank“ Dresden erb.

Schlachtpferde taugt zu höchsten Preisen die Rossschlächterei von Heinrich Hahnisch, Pot-schappel. Telefon 728. Bei Anklüß-fällen und Roßschlachten bin sofort zur Stelle.

Ein geb. Kinderwagen f. 8 M., ein Kinderfordgeßell und ein starkes Blechfirma, 2,66 x 0,96 m, billig zu verkaufen **Bahnhofstr. 148, I.**

Manöver
-Ansichtskarten,
-Genrepostkarten,
Reise-Andenken,
Zigarren,
Zigaretten
empfehlen **Bruno Klemm**
Buch- u. Papierhdlg. — Galanteriewaren.
(im Café Bismarck).

Dauerbrand-Oefen
Jeder Art und Größe von 24 cm bis:
Chr. Garms
Spezialgeschäft für Dauerbrand-Oefen
Dresden
Georgplatz 15.
Katalog anfordern.

Schönen Schellfisch,
morgen Donnerstag eintreffend,
empfehlen **Herm. Schütz, Kellaerstr.**
Reisbirnen, Meße 30 Pfg.
Koßbirnen, Meße 25 Pfg.
gute Äpfel, Meße 40 Pfg.
verkauft **Hofmühle Wilsdruff.**
Lieferscheinbücher,
empfehlen **Martin Berger & Friedrich.**

Schellfisch,
heute frisch angekommen,
a Pfd. 50 Pfg.,
empfehlen **Julius Lommatzsch.**
Grosses Lager in
Hamburger und Bremer
Zigarren.
Echte Importen,
russische, ägyptische, österreichische
Zigaretten.
Niederlage
der K. K. österr. Tabak-Regie-Fabrikate.
Zigarrenspitzen, Tabakspfeifen,
Ansichtspostkarten.
Zigarren- u. Zigaretten-Spezialgeschäft
Gustav Fiedler
Wilsdruff
Reißnerstraße, gegenüber der Kirche.

Mohra-
Margarine
immer frisch bei
Bruno Gerlach.
Hüte und Mützen
für Herren und Knaben,
Leder-, Filz- u. Cordpantoffel
empfehlen billigst
97 Dresdenstr. 97. **Otto Reinhardt.**
Mitglied des Rabattparvereins.

Von Freitag, den 15. d. Mts. ab stelle ich wieder eine große Auswahl schweres vorzügliches **Milchvieh,** beste Qualität, hochtragend und frischmelkend zu soliden Preisen bei mir zum Verkauf.
Sainsberg.
Telephon: Amt Deuben Nr. 96.

Frische Backbutter
(reine Naturbutter)
empfehlen **Bruno Gerlach.**
Schuhwaren-
Ausverkauf.
Infolge bevorstehender Geschäftsverlegung habe ich einen grossen Posten **Schuhware** ausfortiert und stelle diesen zum Ausverkauf zu u. unter Einkaufspreis. Darunter ist **sämtliche Sommerware** als:
Segeltuchschuhe, Sandalen, Pantoffeln, sämtliche farbigen Schuhe, Spangenschuhe, Hausschuhe u. a. m.
Die Ware ist übersichtlich geordnet und ist Besichtigung gern gestattet.
Richard Busch
Schuhwaren-Lager
Schulstrasse 183.

Flaggenstoffe,
sowie **Anfertigung von Flaggen**
empfehlen billigst
Emil Glathe, Wilsdruff.
Wechselformulare
empfehlen **Martin Berger & Friedrich.**

Die Urwähler in Wilsdruff

Bitte wir, bei der Wahlmännerwahl folgende Herren zu wählen, die sich verpflichtet haben, bei der Abgeordnetenwahl ihre Stimme für den bisherigen bewährten Vertreter, Herrn Schneidermeister Stadtrat Moritz Braun in Freiberg, abzugeben.

- III. Abteilung (Wahl Donnerstag 10—1 Uhr im Ratsitzungszimmer):
 Herr Schlossermeister Theodor Geißler,
 Herr Holzschuhmachermeister Adolph Schlischenmaier.
- II. Abteilung, I. Wahlbezirk (Wahl Freitag 11—1 Uhr im Ratsitzungszimmer):
 Herr Redakteur Hugo Friedrich,
 Herr Privatrat Hoff, Freiburgerstraße.

- II. Abteilung, 2. Wahlbezirk (Wahl Freitag 11—1 Uhr im Hotel Adler, Städtchen):
 Herr Stadtrat Dinandorf.
- I. Abteilung (Wahl Sonnabend 11—1 Uhr im Ratsitzungszimmer):
 Herr Fabrikbesitzer Bruno Gager,
 Herr Apotheker Tschaischel.

Das ordnungsparteiliche Komitee für die Wiederwahl des Herrn Stadtrat Braun.
 Tschaischel, Vors.

Der Gesamtvorstand des **Gemeinnützigen Verein** nimmt hiermit Veranlassung, seine Mitglieder daran zu erinnern, die Wahl des bisherigen Landtagsabgeordneten Schneidermeister Braun zu unterstützen.

Mitglieder des Gewerbe-Vereins!
 Wählt den berufenen Vertreter des Handwerks und Gewerbes
Herrn Schneidermeister Braun
 durch Stimmabgabe für die durch das Braun'sche Komitee aufgestellten Wahlmänner.

Erklärung!

Unser Kandidat, Herr Stadtrat Braun, sowie einzelne seine Wahl unterstützende Herren sind in dem Wahlkampf mehrfach persönlich angegriffen worden. Es läge deshalb nahe, daß das unterzeichnete Komitee in gleicher Weise antwortete; einwandfreies Material stände in Güte zur Verfügung. Das Komitee lehnt es jedoch ab, den bisher von ihm gewährten vornehmen Standpunkt zu verlassen und überläßt es den Wählern, die von gegnerischer Seite beliebige Agitation auf ihren tatsächlichen Wert zurückzuführen.

Das ordnungsparteiliche Komitee für die Wiederwahl des Herrn Stadtrat Braun.
 auz. Streubel, Vors.

Zur gefl. Beachtung!

Den hochgeehrten Damen von Wilsdruff u. Umgegend die ergebene Mitteilung, daß nunmehr:

sämtliche Neuheiten
Herbst- u. Winterhüten
 eingetroffen sind.

Eine große Auswahl nach Modell gearbeiteter Hüte stehen zur gefl. Ansicht, auch ohne Kaufzwang, bereit.
 Ihrer geneigten Berücksichtigung sieht entgegen
 Helene Hertel, Wilsdruff, Dresdnerstrasse 66.

Staatlich

beaufsichtigt wird die Margarinefabrikation und deshalb hat das konsumierende Publikum auch die absolute Gewähr, dass die beliebte Delikatess-Margarine

„Solo in Carton“

ein appetitliches, reines und wohlschmeckendes Produkt ist, das in den weitesten Kreisen als vorzügliches Volksnahrungsmittel anerkannt und geschätzt wird!

Man fordere jedoch ausdrücklich **Solo in Carton** und achte auf das auf jedem Paket befindliche Garantiedatum nebst Siegelverschluss!

Überall erhältlich!

Th. Hauswald's Zahn-Atelier, Dresden-A., Ritterhof.
 Filialpraxis Wilsdruff, am Markt.
 Sprechstunden: jeden Sonnabend von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends.

Wähler!

Die Zimmermönche Richtung legt Wert auf gute Besichtigungen zum Zentrum! In Sachsen haben die Jesuiten Unheil genug gebracht, wir wollen sie nicht wieder sehen, und wählen als evangelische Männer Herrn Stadtrat Braun, Freiberg, der sich im Kirchenvorstand und in der Landes Synode als wackerer Protestant bewährt hat!

Wählt nicht Schwarz!

Denn dem Führer der sächsischen Reformer wurde kürzlich von einem katholischen Heftblatt ein Loblied gesungen.

Wählt nicht Rot!

Denn einen Umstürzler zu wählen, ist eines deutschen Mannes unwürdig!

Wählt Braun!

Er ist ein ganzer Mann, den in seinem Wirkungskreis Hoch und Niedrig als einen Charakterfesten, im öffentlichen Leben erprobten Mann schätzt. Bei ihm folgt die Tat den Worten. Ihr wißt, was andere Männer versprochen und — nicht gehalten haben!

Festbäckerei

empfehle ich
la Ung. Kaiseranzug
 aus der Pandonimühle Temesvár,
ff. Kaiseranzug,
ff. Grießleranzug
 der Hofmühlmühle
T. Bienert, Plauen,
 feinste
Molkereibutter,

sowie sämtliche
Backartikel
 in bester sorgfältig gereinigter Qualität.
 Umtausch von Getreide.
Gustav Adam.

Karpfen
Aale, Schleien
 empfiehlt **R. Liebig.**

Sämtl. Backartikel,
Bienert'sche Weizenmehle
 in allerbesten Qualitäten
 zu billigsten Preisen
 empfiehlt
Bruno Gerlach.
 Umtausch von Getreide!

Flaggen- und Dekorationsstoffe,
Schnuren, Quasten
 empfiehlt
Eduard Wehner
 am Markt.

Zum Manöver
 verleiht
 Decken, Betten, Möbel u. Tafelgerät
Andreas Wold, Gottschald,
 Dresden, Pragerstr. 19. Telefon 1486.



Alle Herren Kameraden, welche sich an der Sonnabend zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers Friedrich August stattfindenden **Auffstellung** beteiligen, wollen sich heute Donnerstag 1/8 Uhr zu notwendiger Besprechung im Vereinslokale einfinden.
Der Vorstand.

Kirchenchor.

Die Damen und Herren des Kirchenchores wollen sich Freitag ausnahmsweise **pünktlich 7 Uhr** zur Übung im Hotel Löwe einfinden.
 Kantor Hientzsch

„Lindenschlösschen“.
 Heute Donnerstag
Schlacht-Fest,
 wozu freundlichst einladet
E. Horn.

Gasthof Birkenhain.
 Donnerstag, den 14. Sept.
Frei-Konzert
 mit darauffolgender
BALLMUSIK,
 wozu freundlichst einladet **P. Kirchner.**

Gasthof z. Erbgericht Limbach.
 Sonntag, den 17. September
Marktschöne Ballmusik,
 wozu freundlichst einladet **Ernst Kubisch.**

Albrechtshöhe
Cossebaude.

Schönster Ausflugsort.
Herrlichstes Elbpanorama.
 Gute Bewirtung.
 Hochachtungsvoll **L. Sadamovsky.**

Fette Gänse
 empfiehlt **E. Klade, Grumbach.**

Achtung! Achtung!
 Da ich von der Militär-Feldschlächterei das Stückzeug übernommen habe empfehle ich von morgen Donnerstag früh 10 Uhr ab:

Ochsen-Leber
-Lunge und -Flecke.
 Mastochsen-Talg, Pfd. 30 Pf.
 Von Sonnabend früh 10 Uhr ab:
Hammelkopf mit Zunge
 pro Stück 50 Pf.
Hammel-Talg, Pfd. 25 Pf.
 Hochachtungsvoll
Richard Bretschneider, Fleischermeister.

Meinen Restbestand
 in
Damen-Sommer-Jackets
 u. **Anhängen**
 verkaufe ich von jetzt ab
 zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Emil Glathe, Wilsdruff.

Eine Uhr gefunden
 auf dem Markt zu Wilsdruff. Abzuholen
 in Grumbach, Gut Nr. 73.
 Hierzu ein 2. Blatt.